

Die Bibel - Gottes Wort

Die Auslegung der Heiligen Schrift fordert von jedem Christen höchste Beachtung, hängt doch von einer rechten Erkenntnis der biblischen Wahrheit unsere Seligkeit ab. Dennoch ist die heilige Schrift für die meisten unserer Mitmenschen ein Buch mit sieben Siegeln. Eine Sendereihe zum Thema *rechte Bibelauslegung* bedarf daher keiner weiteren Rechtfertigung. Von Herzen hoffe und wünsche ich, dass auch Sie, lieber Hörer, diese mit der heutigen Sendung beginnende Reihe mit einem wahrheitsliebenden Herzen verfolgen werden.

Unser heutiges Thema lautet: **Die Bibel - Gottes Wort.**

Aus dem Verderben dieser Zeit kann uns nur Einer retten: Der Herr Jesus Christus! Wo aber treffen wir diesen Herrn an, dass wir Ihm entgegengehen und uns Ihm in treuer Jüngerschaft anschließen könnten? Wir vernehmen zwar beim Lesen des Evangeliums Seine Stimme über zwei Jahrtausende hinweg, und ganz deutlich hören wir schon Seinen Schritt durch die Zeiten. Aber verstehen wir auch Seinen Ruf? Begreifen wir, was Sein Näherkommen für uns, für die Menschheit, für die ganze Schöpfung bedeutet?

Nur wenn wir uns in anbetender Betrachtung in die Bibel versenken, kann uns ein volles Verständnis des göttlichen Heilsplanes geschenkt werden. In ihr sehen wir Bestimmung, Fall und Wiederaufrichtung unseres ganzen Geschlechtes, in ihr tritt der Heiland lebendig vor uns hin, in ihr erschließt Er uns die Fülle der Liebe Gottes. Niemand, der sich willig und ehrfurchtsvoll diesem Buch aller Bücher naht, vermag sich seinem Einfluss zu entziehen. Der vertraute Umgang mit ihm bringt uns in das Kraftfeld Gottes und gestaltet uns um an Leib und Geist.

Warum machen nicht alle Suchenden von diesem Schatz Gebrauch? Nun, die Bibel ist wohl das am weitesten verbreitete Buch der Welt. Und doch ist diese Bibel als Ganzes weithin unbekannt. Es ist doch nur eine sehr kleine Schar, die regelmäßig und interessiert darin liest. Genauere Bibelkenntnis ist selbst bei eifrigen Kirchgängern und Stundenbesuchern eine seltene Sache, noch viel seltener aber ein tieferes Bibelverständnis.

Wie erklärt sich das? Bei religiös gleichgültigen Menschen braucht man sich ja nicht darüber zu wundern - aber warum greifen die sich auch ganz bewusst christlich meinenden Menschen so selten zur Heiligen Schrift selbst und viel häufiger zu frommen Zeitschriften und Traktaten, zu einer Sammlung von Erweckungsliedern oder zu einem Andachtsbüchlein? Bei ihnen kann doch von Abneigung gegen die Bibel keine Rede sein! Der wahre Grund dürfte in fast allen Fällen der sein, dass sie sich nicht in ihr zurechtfinden. Das Buch ist so erschreckend groß! Es steht vieles darin, was den einfachen Bibelleser entweder überhaupt nicht anzieht oder doch in seiner besonderen Lage nicht betrifft.

Sicher erinnert sich mancher von uns noch des Tages, an dem er zum ersten Mal eine Bibel in der Hand hielt, und sich nach Herzenslust in ihren Inhalt versenkte. Da haben wir erst darin herumgeblättert, dann unsere liebsten Geschichten und schönsten Verse herausgesucht, sie wieder und wieder gelesen, ihre erhabene Sprache, ihre tröstlichen Verheißungen, ihre wundersamen Bilder auf uns wirken lassen. Und dann, nachdem die erste Begeisterung verraucht war, begannen wir sie zu lesen - ganz von vorn natürlich! Wir lasen mit wachsendem Staunen und erstem verwunderten Kopfschütteln uns durch bis zum Ende des 4. Mosesbuches, dann verlangsamte sich das Tempo, schließlich blieb man im 5. Buch Mose stecken. Mancher begann dann viel weiter hinten von neuem mit dem Evangelium nach Matthäus, aber auch hier veranlasste ihn schon im 1. Kapitel die Liste der Vorfahren Jesu zur Kapitulation.

Gott, der uns mit Verstand begabte, will uns durch Sein Wort Einsichten eröffnen in Sein Wesen, Seine Erscheinung, Seine Absichten und Pläne mit uns und Seiner ganzen Schöpfung. Je tiefer wir in ihren Sinn eindringen, desto mehr offenbart sich uns ihre verborgene Herrlichkeit.

Es ist und bleibt eine unumstößliche Tatsache, dass der Analphabet und der Nobelpreisträger, der Ungebildete und der Akademiker in der Bibel dieselben Anweisungen zum Handeln, dieselben Hoffnungen findet. Jesus und Seine Jünger waren einfache Menschen und sprachen zu einfachen Herzen. In der Zahl der Nachfolger des

Herrn waren die Studierten und Vornehmen stets in der Minderzahl. Aber es ist eine ebenso selbstverständliche Tatsache: Je mehr man über frühere Zeitalter, über Lage, Bodengestaltung, Klima und Bevölkerung des Orients weiß, je mehr man sich mit Religion und Recht und Weltweisheit und Sprache der biblischen Völker vertaut macht, desto leichter fällt uns das Verständnis der sogenannten dunklen Stellen in der Heiligen Schrift.

Die Bibel ist uns Christen aber nicht nur irgendein Buch wertvollen Inhalts mit vielen nützlichen Hinweisen für unser Leben. Vielmehr ist sie das einzige für unseren Glauben und für unsere Lebensführung maßgebende Buch. Mehr noch: Sie ist die Schrift Gottes, Sein Wort.

Schon die Worte des Alten Testaments werden im Neuen Testament schlechthin als Gottes Wort zitiert. So bringt zum Beispiel Matthäus die Worte aus dem 7. Kapitel des Jesaja mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass es der Herr sei, der hier durch den Propheten rede, und dasselbe tut der Evangelist bei einem Wort aus dem 11. Kapitel des Hosea. Paulus nennt die ganze Schriftensammlung des Alten Bundes "Wort Gottes" (Römer 3,2).

Ebenso klar aber lehrt die Bibel, dass auch die Schriften des Neuen Bundes Gottes eigenes Wort sind. Petrus legt in seinem ersten Brief dar, dass - wie das Wort der Propheten des Alten Testaments - auch das der Apostel des Neuen Bundes Wort des Heiligen Gottesgeistes ist. Den Korinthern sagt Paulus: "Es ist des Herrn Gebot, was ich euch schreibe." Und er erinnert sie in seinem zweiten Brief ausdrücklich daran, dass es Christus sei, der durch ihn rede. Die heilige Schrift ist also Gottes Wort selbst, es ist nur ein Unterschied im Ausdruck, nicht in der Sache, wenn wir sagen: "Die Bibel sagt" oder: "Gott spricht." Diese Wahrheit tritt heutzutage bei vielen Bibellesern in den Hintergrund. Desto mehr gilt es, sie wieder in den Mittelpunkt unseres Schriftforschens zu stellen. Erst wenn die göttliche Autorität der Bibel ganz ernst genommen wird, werden wir uns gründlich mit ihr befassen. Ja, erst dann werden wir auf die Forderungen der heiligen Schrift mit dem Gehorsam des Glaubens antworten, der uns zu Gottes Kindern macht.

Hören wir zum Schluss die Worte des betagten Paulus an den jungen Evangelist Timotheus. Sie machen überdeutlich, was Gottes Buch auch in unserem Leben vermag: "Du kennst von Kind auf die Heiligen Schriften, die imstande sind, dich im Glauben an Christus Jesus zu unterweisen zur Seligkeit. Jede von Gottes Geist eingegebene Schrift ist auch nütze zur Lehre, zur Überführung des Sünders, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet."